Hiroshimatag 2019

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freundinnen und Freunde!

Als ich mich vor mehr als 10 Jahren der Arbeit des Internationalen Versöhnungsbundes gegen Atomwaffen angeschlossen habe war es mir wichtig, möglichst viele Fakten zu kennen um ein Fundament für mein Engagement zu haben. In den Workshops, die ich besuchte, spielten Zahlen oft eine große Rolle.

Zahlen wie man sie z.B. in den Geschichtsbüchern liest. Die Atombombe, die auf Hiroshima abgeworfen wurde und derer Opfer wir heute im Besonderen gedenken, hatte eine Sprengkraft von 13 Kilotonnen TNT. 70-80 Tausend Menschen starben sofort. Die Bombe tötete umgehend 90 Prozent der Menschen in einem Radius von 500 Metern um Ground Zero und immer noch 59 Prozent im weiteren Umkreis von 0,5 bis einem Kilometer. Wie abstrakt das in Zahlen wirkt. Wie viel Leid in ein paar Nummern passt.

Dann gibt es Zahlen, die Aktivistinnen und Aktivisten publizieren, um auf die große Problematik hinzuweisen. Pro Stunde werden weltweit 12 Mio. Dollar für Atomwaffen ausgegeben. Pro Stunde. 12 Millionen Dollar. Und: Selbst ein lokaler, ausschließlich an Land stattfindender Atomkrieg in dem 50 bis 100 taktische Atombomben gezündet werden, würde 5 bis 6 Millionen Tonnen Staub, Asche und Ruß in die Atmosphäre bringen.

Zahlen können aber auch täuschen. Wenn im SIPRI Jahresbericht vom Jänner 2019 steht, dass es geschätzte 13.865 Atomwaffen weltweit gibt, dann sind das über 10.000 weniger als zu meinen Anfangszeiten in der Anti-Atomwaffen-Bewegung. Dennoch: Es wird wieder mehr und mehr Geld in die Erneuerung der Arsenale gesteckt. Es wäre ein Irrglaube zu denken, dass eine sinkende Anzahl allein auf echten Abrüstungswillen hinweist.

Zahlen sind nicht alles. 72, 73, 74 Jahre, nächstes Jahr ein dreiviertel Jahrhundert. Man könnte meinen, der Horror der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki rutscht jedes Jahr ein Stückchen weiter von uns weg, geht uns ein bisschen weniger „nahe“. Und dennoch, wenn ich heute hier stehe und mit euch der vielen Opfer gedenke, dann ist der Schock und das Entsetzen ganz, ganz nah an mir dran. Dann sind Atomwaffen, ganz egal in wessen Besitz sie sich befinden, viel zu furchtbar und viel zu gefährlich – und das ist auch noch schwer untertrieben - und vor allem viel zu nah.

Ebenfalls den Atomwaffen und ihren Schrecken ganz nahe war eine kleine Gruppe von Aktivistinnen und Aktivisten am 10. Juli dieses Jahres in Deutschland. In Büchel, 709 km von hier, wo amerikanische Atomwaffen gelagert werden, findet jedes Jahr ein Protestcamp statt. Aktivismus - auch das ist Gedenken an die Gräuel von Hiroshima und Nagasaki und die Opfer der Auswirkungen von Atomwaffentests. In einer Aktion des Zivilen Ungehorsams betraten 11 Menschen die Militärbasis um eine eigens angefertigte „Unterlassungsanordnung“ zu überstellen. Sie selbst sagten dazu: „Die Obrigkeit meint unser Eindringen hier ist ein Vergehen – eine Gesetzesübertretung. Aber die Gefahr, die diese Atomwaffen darstellen, verletzt die Charta der Vereinten Nationen, den Nicht-Weiterverbreitungsvertrag von Atomwaffen und den Verbotsvertrag von 2017. Kriminelle Aktivitäten der Regierung zu stören ist die Pflicht von verantwortungsbewussten Bürgern und Bürgerinnen.“

Es wäre die Pflicht von verantwortungsbewussten Regierungen und Institutionen dafür zu sorgen, die Abkommen zur Abrüstung von Atomwaffen zu unterschreiben, zu ratifizieren und umzusetzen und NICHT vertragsbrüchig zu werden und sie aufzukündigen, wie das gerade beim INF-Vertrag geschehen ist. Solange es jedoch verantwortungslose Machthaber und Machthaberinnen gibt, die Atomwaffenarsenale unterhalten und erneuern und so ein weiteres Hiroshima möglich machen braucht es unseren Einsatz – zum Gedenken aber vor allem auch als Mahnung!

Dankeschön!

Lucia Hämmerle
6. August 2019
Internationaler Versöhnungsbund